

# ¡Fijáte!

## Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala

Nr. 643

Mittwoch, 1. November 2017

24. Jahrgang

### Inhaltsverzeichnis

Ein Weg, um die Traumata zu verstehen: der Schriftsteller Arnoldo Gálvez Suárez.....	1
Otto Pérez Molina und Roxana Baldetti werden einem Urteil im Fall La Línea entgegensehen.....	3
Der Marsch des 20. Oktobers vergisst nicht den „Pakt der Korrupten“.....	4
Deutsche Entwicklungshilfe unterstützt das Programm „Ländliche Bildung in Guatemala“.....	5
699 Pakete mit Kokain beschlagnahmt.....	5
Abgeordnete kritisieren die Entscheidung des Verfassungsgerichts zur Todesstrafe.....	5
Friedensnobelpreisträgerinnen stärken indigene Frauen im Widerstand.....	6
Trennung von siamesischen Zwillingen in Guatemala geglückt.....	6

### Ein Weg, um die Traumata zu verstehen: der Schriftsteller Arnoldo Gálvez Suárez

*Im vorletzten Heft haben wir den Bericht von Hermann Klosius über die Buchpräsentation des guatemaltekischen Schriftstellers Arnoldo Gálvez Suárez in Wien veröffentlicht. Nun findet sich in Nómada ein Interview mit dem Schriftsteller, in dem dieser seine Eindrücke von seiner Europa-Tournee schildert, vor allem aber über die Literatur der 30-jährigen in ihrem Umgang mit den Traumata der Vergangenheit. Das wollen wir den LeserInnen nicht vorenthalten, zumal es ansonsten in dieser Woche in Guatemala – abgesehen davon, dass es einen Prozess wegen “La Línea” u.a. gegen Pérez Molina und Baldetti geben wird /(s.u.) - vergleichsweise ereignisarm zugeht.*

**Guatemala, 20. Okt.** Ein 35-jähriger guatemaltekischer Schriftsteller legte in Europa 3.000 Kilometer zurück, um die deutsche Übersetzung seines letzten Buches in sieben Städten vorzustellen. Wie ein Rock-Star. Wie erreichen es seine Texte, sowohl die Jury des guatemaltekischen Buchpreises BAM Letras von 2015 wie auch eine soweit entfernt lebende LeserInnenschaft zu fesseln?

Dieses ausserordentliche Buch handelt von dem Mord an einem Geschichtsprofessor im Jahre 1989 in Guatemala-Stadt. Zwischen dem Alltag der Personen und der Vermutung, dass es sich um einen politischen Mord handelt, entwirft das Buch eine Idee darüber, wie das Konzept des Traumas während der Jahre des bewaffneten Konfliktes entstanden ist. Der guatemaltekische Journalist und Schriftsteller Arnoldo Gálvez Suárez gewann 2009 den Zentralamerikanischen Buchpreis „Mario Monteforte Toledo“ für seinen Roman *Los jueces [Die RichterInnen]* und den erwähnten BAM Letras-Preis 2015 für seinen Roman *Puente Adentro* (FyG Editores, 2015, wörtlich übersetzt: *Brücke nach innen*). Mit Hilfe der Heinrich-Böll-Stiftung wurde er im vergangenen Monat zum Literaturfestival Berlin eingeladen, um die deutsche Übersetzung dieses Romans - [Die Rache der Mercedes Lima](#) (Edition Büchergilde, 2017) – vorzustellen. Von Berlin aus ging die Reise von Gálvez Suárez weiter nach Meldorf, Mannheim, Frankfurt, Nürnberg, Augsburg und Wien (siehe vorletzte Ausgabe der ¡Fijáte!).

### Wie wurde Ihr Buch aufgenommen?

Na ja, da war zum einen der Enthusiasmus des Verlages und des Übersetzers Lutz Kliche, die die Tournee organisierten, der Rezensionen, die gerade herauskamen, die Kommentare der LeserInnen nach den Lesungen. Oder die sehr motivierenden Gespräche mit AkademikerInnen und JournalistInnen wie Michi Strausfeld (*Herausgeberin vieler lateinameri-*

kanischer Bücher für Suhrkamp und S. Fischer), Dieter Ingenschay (ein Literaturwissenschaftler), Peter B. Schumann (Publizist, TV-Journalist, Filmschaffender mit Schwerpunkt Lateinamerika) und dem Schriftsteller Ilja Trojanow, der die deutsche Übersetzung des Textes protegierte. Es freut mich feststellen zu können, dass es so ein lebhaftes Interesse in Deutschland an dem aktuellen Geschehen in Guatemala gibt und an dem Aufzeigen der bürgerschaftlichen Würde dort. Das Interesse galt aber auch der Vergangenheit in Guatemala. Bei allen Lesungen habe ich mindestens eine Person getroffen, die in den härtesten und schmutzigsten Jahren des Krieges (1978-1990) in unserem Land waren.

**In dem Jahrzehnt, in dem der Roman spielt, bin ich regelmässig an dem Gebäude der Nationalpolizei in der 6. Avenida vorbeigekommen. Stets hörte ich laute Marimba-Klänge. Wie ich durch Ihr Buch endlich realisierte, sollten diese lauten Klänge die Schreie der Gefolterten und Gefangenen übertönen. Das zu begreifen, war wie ein Licht am Ende des Tunnels. Danke!**

Mir scheint, dass der wirkliche Schrecken sich nicht an den grossen Geschehnissen des Konfliktes in Guatemala festmachen lässt. Um sie zu begreifen, musst du dich den Details nähern; eine Übung, für die auf der anderen Seite die Vorstellungskraft und die wiederholte Reflexion effiziente Instrumente sind. Details wie eben diese: Marimba, die gespielt werden, um die Schreie der Gefolterten zu übertönen. Was heisst das, dass diese freudigen oder melancholischen Töne, die Teil unseres biographischen und Gefühlslebens sind und die wir in den Supermärkten während aller Septembertage unseres Lebens hören, zugleich dazu dienen, die Qualen der Opfer der Elektroschocks zu überspielen? Und obwohl *Puente adentro* kein Roman über den Krieg ist, noch es vorgibt zu sein, fordert das [Leser]verständnis der ProtagonistInnen, die das Buch bevölkern, mit dem Brennglas auf den Gebrauch und die Mechanismen der Gewalt zu schauen. Heute wie damals.

**In Deinem Buch scheint die Fiktion sehr viel effektiver die Zeit der Erinnerung an den Krieg und seinen sozialen Folgen aufzuzeigen. Glaubst du, dass deine Literaturgeneration ein neues Narrativ entwickelt, in dem die Anklage, die innere Verpflichtung die revolutionären und konterrevolutionären Prozesse nachzuerzählen, abgelöst wird?**

Diese „Ablösung von der Anklage“ - wie du so schön formuliert hast - war eine wichtige Eroberung der SchriftstellerInnen, die Ende der 1990er Jahre begannen, ihre Werke zu veröffentlichen. Es fing also vor fast 20 Jahren an. Ich habe da gerade die Schule beendet und mein Weg zum Verständnis der Literatur formte sich aus diesen Eroberungen heraus.

**Übrigens, wer gehört zu deiner Literaturgeneration?**

Es fällt mir schwer, von „meiner Literaturgeneration“ zu sprechen, denn da gibt es so viele Stimmen und Interessen. Aber wahr ist, dass der Schritt, den du in der letzten Frage angedeutet hast, ein notwendiger war, unvermeidlich, um neue Blickwinkel auf unsere Geschichte zu schaffen. Dass wir selbst keine ProtagonistInnen oder ZeugInnen dieser Jahre waren, hat uns vielleicht ermöglicht, na ja, hat mir ermöglicht, mich der Vergangenheit über den Weg der literarischen Imagination und grosser Freiheit zu nähern. Zugleich ist es richtig, dass der Blickwinkel auf die Gewalt dieser Jahre, der mich am meisten interessiert, jener ist, den Rodrigo Rey Rosa (*Schriftsteller, Jahrgang 1958, d. Red.*) einführte. Vor allem, aber nicht nur, in der Art und Weise, wie er die Menschen in den Romanen materialisierte. Einige Grundzüge dieser Sichtweise waren bereits in einigen von seinen älteren Werken über Guatemala vorhanden.

**Glaubst du, dass das mit den veränderten Blickwinkeln deiner Generation auf die Nachkriegszeit zu tun hat?**

Mehr noch als über die Nachkriegszeit hat sich das Interesse meiner Generation an der Geschichte und Politik erneuert. Ein Interesse, das weniger literarisch ist als lebensnotwendig. Was ja auch gut ist: wir wissen jetzt, dass die Literatur, die vorgibt sich allen anderen Dingen, die nicht sie selbst ist, zu unterwerfen, scheitern wird. Zwei Beispiele fallen mir gerade ein, um das lebensnotwendige Interesse nachvollziehbar zu machen: Erstens, die Einladung, die ich vor einigen Monaten von *JusticiaYa* und den *Lectores Chapines* erhielt, um über Literatur zu sprechen, aber auch über Politik, ohne notwendigerweise beides durcheinanderzuwerfen. Das zweite Beispiel ist der Katalog des Verlages Catafixia, das unentbehrliche Titel der modernen Poesie mischt mit einem Sammelband, den die beiden HerausgeberInnen Carmen Lucía Alvarado und Luis Méndez Salinas *Memoriales* genannt haben und der für unsere Generation einen geschichtlichen und politischen Referenzrahmen bildet, vor allem aber einen ethischen. (...)

**Beim Lesen deines Buches hatte ich einen Zweifel. In deiner Erzählung spielt das Geschehen im Jahr 1989, du wurdest 1982 geboren. Da warst du kaum acht Jahre, als all das geschah!**

Stell Dir vor! Und dennoch war diese Epoche in meiner Kindheit sehr präsent: Bilder, Klänge, die Strassen im Zentrum, vor allem die Leuchtreklamen in der Sechsten Avenida, unterhalb dessen, wo der Mörder in *Puente adentro* seine Opfer verfolgt, nachdem er im Campero [*Fastfoodkette in Guatemala, d.Red.*] zu Mittag gegessen hat. (...)

**Am Ende des Buchs schreibst du, dass du dich auf zwei Bücher und ein Gespräch beziehst, um „die Textur und die Farbe, mit der bestimmte Ideen in Guatemala vor dreissig Jahren gedacht und gesagt worden sind, nicht zu verraten.“ Wie gestaltete sich dieser Erinnerungsprozess durch Zuhilfenahme von geborgten Erinnerungen?**

Als ich diese zwei Bücher nannte - *Oliverio* von Ricardo Sáenz de Tejada, und *El coronel, el rector y el último decano comunista* der beiden JournalistInnen Pilar Crespo und Asier Andrés, sowie die Gespräche mit dem Historiker und So-

ziologen Otto Argueta auf dem Fussmarsch durch die Wege der USAC – beziehe ich mich vor allem darauf, dass diese die wohl überlegten Versuche waren, den Roman aufzubauen. Aber allgemein verbringe ich mein Leben damit, Gespräche zu suchen, egal mit wem und egal worüber. Ich suche Anekdoten, Details und ich tue dies schon so lange, dass ich schon gar nicht weiss, ob meine Beweggründe für diese Versuche nun tatsächlich ausschliesslich literarischer Natur waren. Mir ist bewusst geworden, dass in vielen Fällen es gar nicht so hilfreich ist, selbst die Orte mit eigenen Augen zu sehen, zu bezeugen oder Dinge zu lesen, sondern dass ich es vorziehe, zuzuhören, was andere über das Geschehen sagen, weil die Texturen, die Redewendungen, die Modulation der Stimme eines Individuums Lichter werfen, wertvolle Informationen geben, die unsere eigenen Augen gar nicht fähig sind, zu bieten.

**Der Protagonist deines Buches ist ein Kind von neun Jahren, der bis er im Erwachsenenalter ist, lebt, um einem Phantom zu folgen oder einer Erklärung für den Mord an seinem Vater. Ist das eine Figur, die sich auf das Trauma der Leere, der Negation und des Schweigens bezieht, die diese Gesellschaft kultiviert hat?**

Ich stimme zu, dass wir eine Gesellschaft sind, die Opfer von Traumata ist, die nicht nur aus der Gewalt, sondern auch aus dem Schweigen und Vergessen darüber entstanden ist. In Bezug auf *Puente adentro* kann ich deine Beschreibung blind unterschreiben, ohne ein Wort wegzulassen oder hinzuzufügen – aber das kann ich nur jetzt tun, nachdem ich das Buch fertiggestellt, verlegt und vorgestellt habe. Im Schreibprozess ist mir niemals in den Sinn gekommen, dass die Personen und ihre Beziehungen zueinander Figuren oder Metaphern von nichts seien, sondern als echte Menschen, Haut und Knochen. Da gab es ganz andere Dinge, die mich sorgten.

**Was meinst du?**

Zunächst mal die Feststellung, wie wenig wir über unsere eigenen Eltern wissen: wir kamen aus ihnen, unsere Gene sind die ihren, wir verbrachten mit ihnen einen Grossteil unseres Lebens, und dennoch – bevor wir auf die Welt kamen, unsere Geschichte begann, verlieren sie sich für uns im Dunklen. Es ist klar, dass sie uns Informationen geben, Anekdoten, aber diese sind doch immer fragmentarisch, manchmal auch übertrieben. Es hat mich auch interessiert, etwas über die Mechanismen dieses doppelten Spiels herauszufinden, in dem ein Junge – zur gleichen Zeit – Kontinuität und Bruch mit dem Vater erlebt. Das Leben von Alberto [*dem Jungen, d.Red.*] ähnelt in nichts dem seines Vaters, des Professors Daniel Rodríguez Mena – und dennoch scheinen beide die selbe Unfähigkeit zur Liebe zu haben, beide unfähig zu sein, Brücken zu ihren eigenen Angehörigen zu bauen. Jemand, etwas, die Gesellschaft, die Geschichte hat ihre Fähigkeit dazu schwinden lassen.

**In deinem Text sind auch Passagen eingebaut, die wie kleine Polizeimeldungen erscheinen. Ein Beispiel: Die Mutter, die sich von der Brücke stürzt. Die Inszenierung mit der zweijährigen Tochter in den Armen, die hoffnungslos ist wegen der fehlenden medizinischen Unterstützung – das ist brutal. Was war Deine Intention oder dein Verlangen, sie so einzufügen?**

Wir wohnen an der Kreuzung, in der sich zwei Wege treffen, der individuelle und der kollektive. Und unsere Leben werden auch von den Geschichten geprägt, die uns die übrigen erzählen, von den Anekdoten, die wir im Vorübergehen hören und durch die, mit denen uns die äussere Welt schlägt. In diesem Sinne funktionieren diese Passagen wie ein Schicksal des Gegenlichts, das uns hilft, die Silhouette derer zu skizzieren, die unsere Hauptgeschichte beherrschen. Jede dieser Geschichten spricht für sich selbst, aber auch von den Personen. Sie sind diese Art von Anekdoten, die in den Stammtischen von *Donde Leo* erzählt werden. Es sind auch Geschichten, die nicht weiter verfolgt werden, Geschichten, die einmal aufgeschrieben werden wollen, in anderer Form und mit anderen Ressourcen und die dennoch ihren Platz im Roman gefunden haben. (...) (Fragen: Rosina Cazali für Nómada)

## **Otto Pérez Molina und Roxana Baldetti werden einem Urteil im Fall La Línea entgegensehen**

**Guatemala, 27. Okt.** Nach langen Tagen des Austausches von Argumenten entschied der Richter Miguel Ángel Gálvez am heutigen Nachmittag 28 der insgesamt 30 Beklagten im Fall “La Línea” vor Gericht zu stellen, darunter die mutmasslichen AnführerInnen der kriminellen Bande, ex-Präsident Otto Pérez Molina und ex-Vizepräsidentin Roxana Baldetti. Ihnen wird Zollbetrug, illegale Bereicherung und Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung vorgeworfen. Nun werden sie sich einer mündlichen und öffentlichen Anhörung in diesem Fall gegenüber sehen.

“La Línea” ist ein Netzwerk, das offenbar dazu diente, Zollbetrug zu begehen und über Bestechungsgelder ermöglichte, dass Container in den Hafen Puerto Quetzal eingeliefert werden konnten (*ohne dafür Zoll zu zahlen, d. Red.*). Die kriminelle Organisation bestand laut den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft (MP) und der CICIG aus RegierungsvertreterInnen und Privatpersonen. Wegen dieses Falles wurden zudem Gerichtsverfahren gegen die ehemaligen Leiter der Steuerverwaltung (SAT), Carlos Muñoz und Omar Franco, sowie gegen die ehemalige Führungskraft beim Zoll, Claudia Méndez, eröffnet. Den Angeklagten wird vorgeworfen im Dienste von Juan Carlos Monzón Rojas, dem heutigen Kronzeugen, gestanden zu haben bzw. über ihm im Dienste von Pérez Molina und Baldetti, die vermutlich 50 % der illegalen Provisionen erhielten. Weitere Angeklagten sind u.a. Miguel Ángel Lemus Aldana, Francisco Javier Ortiz Arreaga, alias “Teniente Jerez” und Osama Aziz Aranki. Der Kronzeuge, Salvador Estuardo Gonzáles, alias “Eco”, wurde be-

reits verurteilt und hat wegen der Informationen über das Netzwerk, das er der Justiz lieferte, seine Freiheit zurückerhalten. Gegen den ehemaligen Personalleiter der SAT, Sebastián Herrera Carrera, wird wegen Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung, Zollbetrug und passiver Bestechung der Prozess eröffnet werden. 19 weitere Beschuldigte werden wegen Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung, Betrug und passiver Bestechung angeklagt werden, zwei Personen (Mónica Patricia Jáuregui und Herberth Francisco Cabrera Castellanos) werden freigelassen und ihr Verfahren eingestellt.

### **Die Ermittlungen**

MP und CICIG haben das Zollbetrugsnetzwerk dadurch entdeckt, dass sie ein Telefonat eines Bürgers asiatischer Nationalität, bekannt als „Miau Miau“ abgehört haben, der in einen Strafprozess in Escuintla involviert ist, der unter dem Namen „Container II“ firmiert. Diese Person sagte in dem Telefonat, dass es etwas Neues gebe, das „La Línea“ heiße. In diesem Moment hätten sich die ErmittlerInnen noch nicht vorstellen können, was ihre Nachforschungen noch alles zu Tage fördern würden – z.B. dass sie einen amtierenden Präsidenten und eine amtierende Vizepräsidentin in Untersuchungshaft bringen würden.

### **Neuer Termin im Fall „La Línea“**

Mit dieser aktuellen Entscheidung des Richters sehen einige befragte ExpertInnen voraus, dass eine gehörige Menge an rechtlichen Schritten eingeleitet werden, die das Ziel haben den Prozess zu torpedieren und das (negative) öffentliche Bild über die Angeklagten abzuschwächen. Der Richter Miguel Ángel Gálvez wird in dieser mehr als zweimonatigen Phase die Beklagten des Netzwerks „La Línea“ und ihre AnwältInnen einladen, um die Beweismittel, die dem Gericht vorgelegt werden, danach zu beurteilen, ob sie für eine Verurteilung wegen Korruption ausreichen.

### **Das zuständige Gericht**

Die zuständige Instanz für den Prozess im Fall „La Línea“ ist das Strafgericht B, das von Janeth Valdés geleitet wird. Dieses Gerichts verurteilte in den Prozessen des Falls Pavón, über die Vergewaltigungen an der Avenida Roosevelt und in mehr als 100 Fällen von Bandenkriminalität. Im letzten Fall gab es keine Hindernisse bei der Prozessführung, obwohl es Todesdrohungen gegeben hatte, und es wurden Strafen ausgesprochen. (LH)

## **Der Marsch des 20. Oktobers vergisst nicht den „Pakt der Korrupten“**

**Guatemala, 20. Okt.** Da wurde bei dem Marsch der sozialen Bewegungen, Studierenden, Gewerkschaften und indigenen Bevölkerung zum Jahrestag der Revolution von 1944 einiges gefordert: Der Rücktritt des Präsidenten Jimmy Morales und der 107 Abgeordneten, die zum sog. „Pakt der Korrupten“ gehören; Reformen des Wahl- und Parteiengesetzes; ein Ende der Kriminalisierung von politischen AktivistInnen. Die Demonstration begann um 8 Uhr in der Avenida Bolívar und ging zum Rathaus der Stadt Guatemala und dem Sitz des Obersten Gerichtshofs (CSJ), um schliesslich in der sechsten Avenida der Zone 1 am Platz der Verfassung zu enden. Dort wurden auch die Reden gehalten.

Parallel dazu hat eine Gruppe von BürgerInnen auf dem Friedhof in der Zone 3 eine Erinnerungsfeier für Jacobo Arbenz Guzmán abgehalten, den zweiten Präsidenten der Revolution, der im Juli 1954 von den USA und guatemalteckischen Militärs gestürzt wurde. Zugleich wurde in der Pasaje Rubio, oberhalb der sechsten Avenida und 8. Strasse der Zone 1 ein Altar aufgebaut, mit dem der erste Generalsekretär der Vereinigung der Studierenden der Universität San Carlos, Oliverio Castañeda de León, gedacht wurde, der am 20. Oktober 1978 ermordet worden ist – kurz nachdem er auf dem Platz am Präsidentenpalast eine Rede gehalten hatte, die bis heute vielen im Gedächtnis ist.

Während der Demonstration an diesem Freitag wurden Hunderte Frauen, Männer und Kinder mit Plakaten, Decken, Lautsprechern und Masken gesichtet, mit denen sie die Korruption in den drei Organen des Staates verurteilten, insbesondere die der Kongressabgeordneten. Die DemonstrantInnen wiederholten ihre Forderungen nach dem Rücktritt von Präsident Morales und den 107 Abgeordneten, die Reformen im Strafrecht abgesegnet hatten, die das Ziel hatten, mehr als 300 Strafdelikte abzuschaffen, darunter Korruption und Geldwäsche. Sie forderten auch Reformen des Wahl- und Parteiengesetzes, um das aktuelle System der Beteiligung zu verändern, welches nach ihrer Meinung von Parteiinteressen überlagert wird.

Zudem haben die Frauenbewegungen und FeministInnen den Rücktritt des Abgeordneten Fernando Linares Beltranena von der PAN gefordert, da er gesagt hatte, dass Frauen ein biologischer Unfall seien.

Die Verbände der Hausangestellten forderten erneut den Kongress auf, die Gesetzesinitiative 1549 zu verabschieden, um die Konvention 189 über die Arbeitsbedingungen der Hausangestellten der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zu ratifizieren. Dieser Gesetzentwurf steht vor der zweiten Lesung.

Die Bewegungen der indigenen Völker forderten die Anerkennung der Gemeindeentscheide, die Bewahrung der natürlichen Ressourcen, die durch die Grossprojekte bedroht werden, die Verabschiedung des Wassergesetzes und ein Ende der Kriminalisierung von AktivistInnen. (Cerigua)

## **Deutsche Entwicklungshilfe unterstützt das Programm „Ländliche Bildung in Guatemala“**

**Guatemala, 24. Okt.** Die guatemalteckische Regierung setzte diesen Dienstag den Grundstein für den Bau eines Bildungskomplexes in dem Landkreis Cunén, Departement Quiché, welcher Teil des Programms „Ländliche Bildung in Guatemala“ ist, das von der Deutschen Entwicklungszusammenarbeit gefördert wird. Die Einrichtung besteht aus einem Institut für Grundbildung (INEB) und zwei Schulen, einer Grundschule und einer Vorschule. Weiterhin wurde die Einrichtung mit Technik und Werkstätten ausgestattet, alles in allem mit einer Investition von 8.1 Mio. Quetzales (ca. 926.000 Euro), hiess es aus Regierungsquellen. Die Einrichtung hat auch wissenschaftliche Labore, Aulen, eine Bibliothek, ein Zentrum für pädagogische Hilfe, Bäder, Räume für künstlerische Arbeiten und Verwaltungstrakte. Mit dem Programm „Bildung für das Leben“ der deutschen Entwicklungszusammenarbeit soll technische Hilfe und technisch-pädagogische Begleitung geleistet werden; im INEB soll es 255 SchülerInnen und 13 LehrerInnen, in der Vorschule 648 SchülerInnen und 28 LehrerInnen und in der Grundschule 300 SchülerInnen und 16 LehrerInnen geben. Die Verantwortlichen berichteten, dass das Institut auch von Studierende des Nationalen Instituts für Vielseitige Bildung für Nachmittags- oder Abendkurse genutzt werden soll, weil diese aktuell in einer einfachen Einrichtung arbeiten müssen. Das Programm „Ländliche Bildung in Guatemala“ wird aus neun Bildungsnetzwerken in den Departements Quiché, Huehuetenango, Jalapa, Chiquimula, Alta Verapaz und Baja Verapaz gebildet. Die guatemalteckische Regierung versichert, dass dieses Bildungsnetzwerk innovative Ansätze verfolgen und dazu beitragen werde, die Schulabwesenheit zu verringern, die kulturelle Vielfalt zu entfachen, die Bildung zu dezentralisieren und einen effizienten Umgang mit den Haushaltsmitteln zu gewährleisten. (Cerigua)

## **699 Pakete mit Kokain beschlagnahmt**

**Escuintla, 21. Okt.** Die Subdirektion für Analyse und Informationen im Antidrogenkampf (SGAIA) der Nationalen Polizei (PNC) hat innerhalb von einer Woche mindestens drei Container mit 699 Paketen Kokain beschlagnahmt. Sie wurden im Containerterminal Quetzal im Departement Escuintla gefunden. Von den Paketen wurden 225 am Mittwoch (18.10.), 238 am Donnerstag und 236 am Freitag aufgefunden. Sie stammten aus Panama und ihr Ziel war Guatemala. Insgesamt umfasste diese 350 Kilogramm der Drogen. Der Fund gehe auf die Kontrollen von Antidrogen-ExpertInnen zurück, die diese gemeinsam mit Spürhunden durchführten, sagte ein Sprecher des Innenministeriums. Die letzte Beschlagnahmung geschah in einem Container, der aus Puerto Balboa, Panama stammte und Öfen transportierte, die in die Zone 6 der Hauptstadt gelangen sollten. Aber im Inneren des Containers wurden die 236 Pakete mit Drogen gefunden. In diesem Jahr haben die Sicherheitskräfte bisher 12.790 Pakete Kokain beschlagnahmt, im vergangenen Jahr überstieg die beschlagnahmte Menge an Drogen 12.800 Pakete. (Cerigua)

## **Abgeordnete kritisieren die Entscheidung des Verfassungsgerichts zur Todesstrafe**

**Guatemala, 27. Okt.** Das Verfassungsgericht Guatemalas hat einige einige Bestimmungen in vier Artikeln des Strafrechts und des Gesetzes gegen den Drogenhandel ausser Kraft gesetzt, die sich auf die Todesstrafe beziehen. Dieses Urteil wurde von einigen Kongressabgeordneten heftig kritisiert. (...)

Der Präsident des Kongresses, Óscar Chinchilla, sagte, dass mit diesem Urteil, das gestern bekannt gegeben wurde, das Gericht sich in politische Angelegenheiten bzw. Aufgabenbereiche einmischen würde, denn schliesslich führe der einzige Weg, um die Todesstrafe abzuschaffen, über die Legislative. (...)

Der Abgeordnete Marcos Yax von der Regierungspartei FCN-Nación, der sich für die Todesstrafe einsetzt, erklärte, dass die RichterInnen mit dieser Entscheidung den VerbrecherInnen ein Geschenk gemacht hätten. Er fordert, dass sie anstatt solch eine Entscheidung zu treffen, besser die Gehälter einiger Angestellten der Strafanstalten angepasst hätten.

Der Abgeordnete Ronald Arango (TODOS) ist gegen die Todesstrafe und versichert, dass es allgemein Unkenntnis über das Thema gebe. Nach seiner Einschätzung könne man Gewalt nicht durch noch mehr Gewalt reduzieren, weshalb der Kongress die Verfassung verändern und diese Strafe endgültig abschaffen sollte.

Nach Ansicht des Mitglieds der Menschenrechtskommission des Kongresses, Eduardo Zachrisson (PAN), folgt aus dieser Entscheidung, dass dieser Ausschuss einen Vorschlag einbringt, wie mit diesem Thema umgegangen werden soll.

### **Die Verfassungsbeschwerde, über die das Verfassungsgericht urteilte**

Das Verfassungsgericht hatte über eine Verfassungsbeschwerde von José Alejandro Valverth und Marlon Estuardo García von der Organisation „Integridad“ zu entscheiden, die in Bezug auf das Strafrecht und das Gesetz gegen Drogenhandel der Ansicht war, dass die dort enthaltenden Hinweise auf die Anwendung der Todesstrafe „verfassungswidrig“ seien. Valverth berichtete, dass dieser Weg, den die Organisation genommen habe, der einer juristischen Abschaffung sei.

Gleichwohl war deren Ziel gewesen, diese Bestimmungen zu entfernen, damit auch das Protokoll bezüglich der Todesstrafe der Amerikanischen Menschenrechtskommission (Pakt von San José) von Guatemala unterschrieben werden könne, einem Rechtssystem der UN zum Schutz der Menschenrechte. (LH)

## Friedensnobelpreisträgerinnen stärken indigene Frauen im Widerstand

**Casillas, Santa Rosa/Guatemala Stadt, 27. Okt.** Vier Friedensnobelpreisträgerinnen besuchten das friedliche Widerstandscamp gegen den Bergbau in der Region, um sich mit den indigenen Autoritäten und Gemeindemitglieder zu solidarisieren. Rigoberta Menchú aus Guatemala, die Frauenrechtlerinnen Tawakkol Karman aus dem Yemen und Shirin Ebadi aus dem Iran, sowie Jody Williams (von der Kampagne für ein Verbot für Landminen) aus den USA, waren Teil einer Delegation, die gestern eine Reise durch das Land startete, um die Lage der Menschenrechte, insbesondere der Frauen, zu untersuchen. Die Reise wurde von der Initiative der Nobelpreisträgerinnen „Vereint für Gerechtigkeit (JASS) organisiert. Die Friedensnobelpreisträgerinnen trafen sich mit MenschenrechtsverteidigerInnen, JournalistInnen, VertreterInnen von indigenen und ländlichen Organisation sowie Menschenrechtsorganisationen, mit RegierungsfunktionärInnen und kanadischen und US-DiplomatInnen.

Am Ende der Reise sprachen die Nobelpreisträgerinnen auf einer Pressekonferenz über ihre Besuche. Dabei legten sie ihren Schwerpunkt auf Reparationsmassnahmen für die Opfer sexueller Gewalt in der Militärkaserne Sepur Zarco sowie auf die Opposition gegen Bergbauprojekte.

Die vier Frauen forderten von dem Staat baldige Wiedergutmachungen für die Opfer von Sepur Zarco und zugleich ein Ende der Kriminalisierung von MenschenrechtsverteidigerInnen und VerteidigerInnen der Maya-Territorien. Sie hätten Berichte über Gewaltakte gegen diese gehört.

Die Friedensnobelpreisträgerinnen sprachen von einer ganzheitlichen Unterstützung und versicherten, dass sie weiterhin den Fall der Mädchen im Kinderheim Virgen de la Asunción verfolgen würden, ein Fall, in dem sie ein Einschreiten der Justiz forderten. Schliesslich verurteilten sie die physische und psychische Gewalt gegen die Gemeinden von Carillas, Departement Santa Rosa, und Mataquecuintla, Departement Jalapa, die seit Monaten ihren friedlichen Widerstand gegen Bergbauprojekte aufrecht erhalten würden. (LH)

## Trennung von siamesischen Zwillingen in Guatemala geglückt

**Guatemala, 27. Okt.** Nach einer 15-stündigen Operation ist es Ärzten des Roosevelt-Krankenhauses gelungen, siamesische Zwillinge, die an Brust und Bauch zusammengewachsen waren, zu trennen. Nach Angaben des Leiters der Intensiv-Kinderstation, Eify de la Roca, seien Graciela Esmeralda und Esmeralda Angely Martínez nach der Trennung in guter Verfassung. Ihr Zustand werde ständig überprüft, um jeglichen Rückfall ihres klinischen Bildes zu verhindern, da sie ja zuvor die Leber und ein Teil des Dickdarms gemeinsam hatten. Die Kinder wurden am 10. August in Jalapa geboren und ein Tag danach in das Krankenhaus in der Hauptstadt gebracht.

Der Gesundheitsminister, Dr. Carlos Soto, beglückwünschte das MedizinerInnenteam des Krankenhauses zu ihrem Operationserfolg vom vergangenen Montag. Das Hospital hatte ähnliche Operationen bereits 2006 bei den Angelitas und 2015 bei den Rositas realisiert.

### ¡Fijáte!

<http://fijate.guatemala.de>

vierzehntägiger e-Mail Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

#### Redaktion:

Wiebke Schramm – [wibsc@gmail.com](mailto:wibsc@gmail.com)

Stephan Brües – [stephan.bruees@arcor.de](mailto:stephan.bruees@arcor.de)

#### Jetzt auch auf Facebook: [www.facebook.com/fijateMagazin](http://www.facebook.com/fijateMagazin)

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

**Herausgeber:** Verein ¡Fijáte!, registriert in CH-2502 Biel

c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

#### Abo-Verwaltung: [fijate@mail.de](mailto:fijate@mail.de)

Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50 €, Solidaritätsabonnement: 100 €

Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

**Achtung:** Konto-Nr. für alle AbonnentInnen:

IBAN: CH3809000000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXX Postfinance AG Bern, PC: 30-516068-6